

Irgendwo in deutschen Medienlanden.*

Eine Runde knabbert und schlürft mit ‚Moving Plot‘

von Michael Joe Küspert

Stellen wir uns vor, es ist einer dieser Donnerstage, an denen sich in verschiedenen Städten AutorInnen unterschiedlichster Couleur und Genres zum Stammtisch treffen. Gefuttert wird Halver Hahn (in Köln), Labskaus (in Hamburg), Leipziger Allerlei (na wo?), Currywurst (in Berlin), Schweinshaxen oder bayerischer Leberkäs' (in München) oder ähnliche kulinarische Schweinereien. Und gesoffen wird wie Teufel. Das ist unter Künstlern so üblich, unter Autoren sowieso.

Hörfunkreporterinnen, Drehbuchautoren, Romanciers, Journalistinnen, Theaterautoren treffen sich zum AutorInnen-Stammtisch. Es wird über das Thema "Arbeitsmethoden und -techniken" diskutiert. Aus der dicken Qualmwolke einer schweren Havana-Zigarre ertönt eine bassige Stimme. Sie gehört zu Felix Baier, einem älteren und renommierten Drehbuchautor, der aufgrund seiner beeindruckenden Erscheinung liebevoll ‚Bär‘ genannt wird. "Neulich," erzählt er mit sichtlicher Rührung, "habe ich meine gute alte Olivetti' gefeuert. Fünfzehn Jahre habe ich auf ihr getippt. Kilometerweise Farbband verbraucht und noch mehr Korrekturband. Aber dann konnte ich das ständige Geläster der Kollegen nicht mehr ertragen und habe mir im Supermarkt einen dieser Angebots-Laptops gekauft." Er nimmt einen tiefen Schluck aus seinem Rotweinglas.

"Ist ja ein schönes Teil. Aber, ... ich bin mir noch unsicher, ob ich mit dem Laptop nicht noch mehr Zeit brauche, als vorher mit der ‚Olivetti‘." Er pafft an seiner Zigarre und verschwindet wieder im Nebel. "Und das Geklapper vom Kugelkopf fehlt mir einfach. Muss so ähnlich sein, wie bei einem Steinmetz, der plötzlich mit dem Computer aus einer Schall isolierten Kabine heraus einen Stein bearbeitet." Wieder folgt ein tiefer Schluck aus dem Rotweinglas. "Auch nach einigen Wochen der Einarbeitung und der allmählichen Beherrschung der Software hapert's bei mir immer wieder an ganz einfachen Dingen. Zum Beispiel an einer ungewollt veränderten Formatierung, an Passagen die vom Ende des Texts an den Anfang gesetzt werden müssen und dann im Nirvana meines Computers verschwinden.

* Die handelnden Personen und die Handlung sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit real existierenden Personen und Ereignissen sind nicht nur zufällig, sondern auch beabsichtigt.

Oder ich will Textteile neu einfügen und ergänzen. Das ist für mich mit Computer umständlicher, als alles - wie bisher gewohnt - komplett neu zu tippen."

Gerry Davis, ein junger storyliner für eine "daily soap" kann das Gejammer des erfahrenen Kollegen nicht mehr anhören und unterbricht ihn. Seine Produktionsfirma hat für alle AutorInnen und die gesamte Produktionstruppe kürzlich die Software ‚Moving Plot‘ angeschafft. "Halt, halt, halt!" geht er dazwischen. "Nimm's nicht persönlich, Bär, aber ich kenne dieses Gejammer zu Genüge. Immer dann, wenn sich jemand von einer lieben Gewohnheit trennen muss, wird erst gejammert. Das ist typisch Deutsch! Anstatt zunächst einmal die positiven Aspekte herauszufinden. Wir sind in unserer Firma mit der Software hyperglücklich. Viele Dinge, die wir vorher mühsam einstellen mussten, gehen nun mit einem Kurzbefehl ab. Diese ständig notwendigen Überarbeitungen, weil sich Produktion und Redaktion nicht einigen können, laufen jetzt viel schneller."

Gerry kommt richtig in Rage, als er die vielen Vorteile aufzählt. "Insbesondere die Dialogbuchautoren und die story editoren können auch nachträgliche Änderungen durch Krankheit einer Darstellerin oder durch den Komplettausstieg eines Darstellers, sehr einfach umsetzen. 'Control/Shift/XY' oder so und schon ist es passiert." An Felix direkt gerichtet: "Guck' mal, klar, du brauchst deine Zeit, um dich an dieses neue Werkzeug zu gewöhnen, aber dann, wenn du es beherrscht und nicht es *dich*. Dann wirst auch *du* begeistert sein."

Er ist nicht zu bremsen: "Unsere Produktionsfirma", so Gerry Davis, "setzt 'Moving Plot' auch für alle andere produzierten Formate ein. Insbesondere für TV-Movies, da kann die Produktionsseite aus den abgenommenen Drehbüchern mit wenigen Handgriffen Darsteller-, Motiv- und Requisitenlisten erstellen und nicht alles mühsam durchblättern, nachsehen und abtippen. Per Tastendruck wird das jeweilige Drehbuch szenen- und zeilennummeriert. Das ist für Gespräche unter Redakteuren, Regisseuren, Autoren und Produzent sehr nützlich, um Passagen, die diskutiert werden, ohne langatmiges Durchblättern des Drehbuchs schnell aufzufinden. Sollte später eine Szene eingefügt werden, ändert sich nicht die komplette Numerierung, wie das bei allen Textverarbeitungsprogrammen üblich ist. Das wäre fatal für die Teammitglieder, die bereits mit der ursprünglichen Szenennumerierung arbeiten. Ein ziemliches Chaos in der Kommunikation wäre das Ergebnis und brächte viele Probleme beim Dreh im Studio. Nein, später eingefügte Szenen bekommen eine zusätzliche alphabetische Numerierung zugewiesen. Die Register für Charaktere, Locations, Ausstattung und Special Effects werden insbesondere von den Aufnahmeleitern und Szenenbildnern eingesetzt." Mit stolzer Stimme fügt Gerry Davis hinzu: „Jetzt habe ich unseren Boss überzeugt, dass er sich mit den 'Moving Plot'-Entwicklern zusammensetzt. Für unsere speziellen Bedürfnisse sollen auf der Basis von 'Moving Plot' Individuallösungen erstellt werden

Der Romanautor Jürgen Treu unterbricht Gerry Davis, weil ihm das Gespräch in der AutorInnenrunde zu drehbuchlastig wird. "Mir erzählst du gar nichts neues, Gerry. Schließlich bin ich schon seit der ersten Beta-Version von 'Moving Plot' dabei und arbeite nur noch damit. Ich schreibe gerade an einem dreiteiligen erotischen Thriller mit sehr vielen handelnden Personen. Da ich zwischenzeitlich den Auftrag für eine wöchentliche, längere Kolumne für ein Printmagazin übernommen habe, muss ich die Arbeit am Roman immer wieder notgedrungen unterbrechen. Die Software hilft mir kolossal, nicht den Überblick über meine Geschichte und die Figuren zu verlieren."

Jürgen Treu wird unterbrochen von der Kellnerin. Felix Baier, der Mann in der Qualmwolke, hat für alle am Tisch einen doppelten Tequila geordert. Nachdem sich Alle mit Salz und Zitrone versorgt und ihren Schnaps gekippt haben, setzt Jürgen Treu fort: "Trotz etlicher publizierter Romane habe ich leider - oder vielleicht auch gottseidank - noch keinen einheitlichen Schreibstil entwickelt. Da kommt mir ‚Moving Plot‘ mit seinen Funktionen sehr entgegen. Denn nur selten gelingt es mir, die Geschichte, die ich erzählen will, in einem Stück als Treatment niederzuschreiben und dann weiter auszuarbeiten. Andere mögen die Gabe haben, ich habe sie nicht. Ich muss Stück für Stück erarbeiten, erschreiben. Und da nehme ich gerne die Hilfe an, die mir so ein Programm bei der Organisation meines Stoffs anbietet. Früher, da sah es bei mir im Arbeitszimmer aus wie Sau. Wenn ich eine Geschichte entwickelt habe, hingen überall an den Wänden vollgetippte Zettel. Der Boden war übersät mit Karteikarten. Die Kinder, der Hund und die Katze hatten absolut verschärftes Zutrittsverbot zu meinem Arbeitsraum. Und heute habe ich alles fein säuberlich und wohl organisiert auf meiner Festplatte. Ich kann“, dabei nimmt einen großen Schluck aus seinem Weizenbiertglas, „die zunächst geschaffene Ordnung bzw. Reihenfolge in der Handlung willkürlich verändern. Ohne die ‚alte‘ Ordnung zu zerstören. Und zumindest der Hund freut sich, dass er jetzt auch in meinem Zimmer rumtollen darf."

Wieder wird eine Runde Schnaps serviert, diesmal ausgegeben von Delik Aslan, einer junge Hörfunkjournalistin, die verspätet zu der Autorenrunde hinzu stösst. Ein Schluck, schon sind die Gläser leer. Jürgen Treu setzt fort: "Oft schreibe ich einzelne Handlungsmomente und -zweige nieder sowie einzelne Sequenzen der Geschichte und baue mir dann erst meine Story in ihrem Ablauf zusammen. Daher schätze ich die Möglichkeit, laufend Notizen machen zu können und die Indexfunktion besonders."

Delik Aslan setzt dort gleich an, beim Bau von Geschichten. "Ich erstelle schon einige Zeit lang meine grösseren Radio-Beiträge mit ‚Moving Plot‘. Ich bin richtig begeistert darüber, was mir die Software an bisheriger nervtötender Routine-Arbeit abnimmt. Ich habe meinen Arbeitsstil durch das Computerprogramm völlig geändert. Ich lasse die Interviews nun von meinen Praktikanten transkribieren. Jeder Interviewpassage wird schon im Manus-

kript automatisch die Sprechdauer hinzugefügt. So kann ich dann beim Bau meines Beitrags immer überprüfen, ob ich zusammen mit dem Kommentar- oder Moderationstext innerhalb der von der Redaktion genehmigten Sendelänge liege." Da Delik Aslan auch für eine renommierte Wochenzeitung arbeitet, kommt ihr die Funktion des Layoutwechsels von 'Moving Plot' sehr zu gute. "Aus meinen Sendemanuskripten kann ich mit wenig Aufwand die Rohfassung für die Zweitverwertung als Printtext umformatieren".

Die Theaterautorin und -regisseurin Béatrice Koffler ergänzt das Gespräch mit den Aspekten, die bei ihrer Schreibtätigkeit von 'Moving Plot' besonders hilfreich unterstützt werden. "Ich arbeite, wie ihr ja aus meiner letzten Inszenierung wisst, sehr stark mit szenischen Bildern. Meine Theaterstücke entwickeln sich im Laufe des Entstehungsprozesses nicht selten aus einem ziemlich chaotischen Etwas zu einer strukturierten Form. Das ist halt mein Arbeitsstil. Oft werden ganze Teile meiner Stücke erst nach verschiedenen Proben mit den SchauspielerInnen neu geschrieben und eingefügt. Daher sind der Direktsprung zu den Charakteren, Szenen oder indizierten Begriffen für meinen auf Improvisation aufgebauten Arbeitsstil meiner Erfahrung nach geradezu geniale Hilfsmittel, um nicht stundenlang vor dem Bildschirm durch den Text eines mehrstündigen Theaterstücks scrollen zu müssen. Charaktere oder bestimmte Passagen finde ich federleicht mit der Suchfunktion und kann nebenbei mit meiner Geliebten am Telefon einen unserer bekannten Beziehungskämpfe ausfechten."

"Für mich ist es wichtig, dass ich mit ‚Moving Plot‘ in der von mir seit Jahren gewohnten Umgebung von Microsoft Word arbeiten kann. So kann ich auch jederzeit ältere Manuskripte problemlos überarbeiten." Fachbuchautor Rainer Wiessler ergänzt die Ausführungen seiner KollegInnen mit dem Hinweis: „‚Moving Plot‘ erstellt auch eine automatisch eingefügte Titelseite mit allen wichtigen Angaben bis hin zum Copyrightvermerk. Meinem besonderen Tippstil kommt es sehr entgegen, dass ‚Moving Plot‘ weitestgehend nur mit den berühmten Zweifingersuchsystem zu bedienen ist. Als Fachbuchautor profitiere ich auch stark von der Indexfunktion der integrierten Datenbank." Sagt's und beisst sich in einer Haxe fest.

Irgendwann im Laufe des Abends und nach einigen Gläsern Bier oder Wein und Schnaps kommt es zu einer etwas hitzigen Diskussion unter den Mitgliedern des AutorInnen-Stammtisches, inwieweit Computer beim Schreiben helfen können. Die Meinungen teilen sich in die zwei Lager pro und kontra auf. Doch die Hörfunkjournalistin Delik Aslan kann die Runde rasch besänftigen: "Die meisten Menschen kämen kaum auf die Idee, sich ans Steuer eines Autos ohne Fahrschule und Führerschein zu setzen. Bei der Arbeit am Computer meinen viele Menschen jedoch, dass es vom Prinzip her völlig anders sein müsse. Schliesslich ist es ja der Computer, der alles können muss. So werden Geräte im Supermarkt gekauft. Und

ohne oder mit wenig Kenntnis des Betriebssystems oder der Software wird dann erwartet, dass der Computer die mangelnde Kenntnis wett macht."

Gerry Davis macht weiter: „In der Regel führt dies zu viel Frust. Wie oft habe ich früher bei Kollegen erlebt, wie lange es dauert, bis die ein Seitenformat so eingestellt haben, dass der Text richtig formatiert auf ihrem Briefkopf ausgedruckt wurde. Das ist doch typisch. Rumfummeln bis zum Abwinken, statt sich einmal mit der betreffenden Funktion grundlegend zu beschäftigen.“ Auf das Beispiel mit Führerschein und Auto zurückkommend, meint Jürgen Treu, "das ist so, als ob man ständig im vierten Gang anfahren würde und sich dann noch wundert, wenn irgendwann das Getriebe kaputt ist."

So kühlt sich die Diskussion zunehmend ab, da allen beteiligten AutorInnen eigentlich klar ist, das Computer und entsprechende Software zwar eine Menge Arbeit abnehmen können, aber Talent, Handwerk, Wissen und Fantasie von den AutorInnen kommen muss.

Auch Felix Baier sieht im Laufe des Abends ein, dass der Umstieg auf den PC doch richtig war. Allerdings hat er noch eine für ihn entscheidende Frage für die AutorInnen-Runde: "Können meine in ‚Moving Plot‘ erstellten Texte auch von Anderen, die das Programm nicht haben, geöffnet oder weiter bearbeitet werden?" "Aber natürlich." ertönt es mehrstimmig aus den Mündern der Stammtisch-Mitglieder, die mit der Software arbeiten. „Deine Scripts können auf jedem beliebigen Rechner mit Word geöffnet, weiter bearbeitet oder ausgedruckt werden.“

Gerry Davis gibt der Runde noch folgende Erkenntnis mit auf dem Weg: "Etlliche KollegInnen, die diese Software nutzen, haben sich nur in die Kernfunktionen eingearbeitet. Das ist meiner Meinung nach sehr schade, weil erst die Ausnutzung aller Funktionen von ‚Moving Plot‘ zu einer tatsächlichen Arbeitserleichterung führt.“

Bevor die Runde ein letztes Mal zu den Schnapsgläsern greift, hat Felix Baier noch ein kleines Bonbon zu bieten. Geheimnisvoll holt er etwas unter seinem Hemd hervor und hält es in der Faust. "Was meint ihr, was ich hier habe?" Keiner kommt drauf. "Ich habe mir vom Juwelier den Kugelkopf meiner geliebten ‚Olivetti‘ an eine Halskette machen lassen."

PS: Über ‚Moving Plot‘ kann man natürlich auch während des Genusses von nichtalkoholischen Getränken diskutieren. Und die AutorInnenarbeit mit Hilfe von ‚Moving Plot‘ geht nüchtern wohl am besten von Statten.

Michael Joe Küspert, geboren 1957 in Wunsiedel/Oberfranken. Gründer und Leiter mehrerer Filmfestivals. An Kino- und TV-Produktionen in wechselnden Funktionen (Produktion, Ton, Schnitt, Buch) beteiligt. Filmregie nach eigenen Drehbüchern, zahlreiche internationale Preise. 1996-1998 Aufbau der „Drehbuch-Werkstatt Niedersachsen“. Umfassende Lehrtätigkeit (Dramaturgie/Produktion). 1997-2000 Herausgeber und Chefredakteur des „plot point Magazins“ und des „plot point @newsletters“. Mitherausgeber/Co-Autor des „Handbuch für Autorinnen und Autoren“. Zusammenarbeit mit der Autorin, Regisseurin und Produzentin Gabriela Herr.

Weitere Informationen und die Demo-Versionen von ‚Moving Plot‘ für Macintosh und Windows finden Sie im Internet unter <http://www.moving-plot.de>.

Moving Plot wird vertrieben von **Zweitausendeins**.